

24.06.2016

Kieler Nachrichten

## Gar nicht harmlos

Habecks riskanter Kurs beim Akw-Müll

ULRICH METSCHIES

► Müll-Trennung ist ein heikles Thema. Vor allem, wenn es darum geht, ein komplettes Atomkraftwerk artgerecht zu zerlegen und Zigtausend Tonnen Schrott sicher zu entsorgen. Für die Anwohner der sieben Deponien im Land, die Umweltminister Robert Habeck für die Lagerung von Akw-Müll ausgeguckt hat, hatte die Atomaufsicht am Donnerstag diese Botschaft parat: Nur zwei Prozent des Abfalls, der bei der Stilllegung kerntechnischer Anlagen anfällt, sind igitt und müssen deshalb strikt unter Kontrolle gehalten werden. 98 Prozent hingegen seien nicht radioaktiv belastet, sondern lediglich emotional, wie es eine Sprecherin des Energiewendeministers am Donnerstag ausdrückte.

Autsch! Diese Äußerung dürfte dem grünen Minister, der doch auf Transparenz und Bürgerbeteiligung so viel Wert legt, bei den Diskussionen mit besorgten Bürgern in Großense, Damsdorf, Tensfeld oder Schönwohld noch kraftvoll um die Ohren fliegen. Gewiss: Die Wahrscheinlichkeit, dass von minimal strahlendem Müll eine Gesundheitsgefährdung ausgeht, ist gering. Doch diese Feststellung kann ebenso wenig beruhigen wie der Becquerel-Vergleich von Akw-Schutt mit Nuss-Nougat-Creme, solange unklar bleibt, warum im Umkreis von Atomstandorten die Leukämie-Rate erhöht ist.

Natürlich will Habeck das Problem Brunsbüttel schnell lösen – auch um in Berlin zu punkten. Doch mit dieser Rasanz riskiert er eine seiner größten Stärken: Glaubwürdigkeit.